

Kunst hilft Frankfurter Tafel.

Und „Licht trifft Kunst“: Ausstellung im Riederwald zeigt Werke von Irene Kau, Karen Truschzinski, Gabor Szabo und Bernd Kottmann

„Licht trifft Kunst“ heißt die Ausstellung mit fast 100 Werken dreier Frankfurter Künstler und einer Berliner Künstlerin in der Lichtfabrik. Bei der Vernissage am 24. November werden vier Bilder zugunsten der Frankfurter Tafel versteigert.

RIEDERWALD · Zwar wird die Ausstellung „Licht trifft Kunst“ offiziell erst am 24. November eröffnet, Besucher sind aber schon seit Donnerstag in der Lichtfabrik in der Gwinnerstraße 34-36 willkommen. Sie können sich somit praktisch eine Woche lang „einsehen“ für die Vernissage, bei der unter

dem Titel „Kunst hilft“ vier Werke der vier Künstler versteigert werden. „Die Idee, eine soziale Einrichtung zu unterstützen, wurde schon bei unserem ersten Event in Frankfurt im Sommer in der Villa Westend geboren. Damit wollen wir eine Verbindung zwischen Kunst und dem realen Leben herstellen. Etwas Traditionelleres als die Frankfurter Tafel ist uns nicht eingefallen“, berichtet Ausstellungsmacher Marcus Heuser von der Agentur Artelier24 aus Rodgau.

Mit der Schau im Riederwald mit nahezu 100 Arbeiten der in Frankfurt schon bekannten Malerin Irene Kau, Karen Truschzinski

aus Berlin sowie den einheimischen Gabor Szabo und Bernd Kottmann veranstalten Heuser und seine vier Mitstreiter erst ihre zweite Ausstellung insgesamt in der Stadt. Im März will die junge Agentur Nummer drei folgen lassen. „Wo wir dann einladen, wissen wir noch nicht. Wir haben keine feste Galerie, sondern wollen an verschiedenen Orten und mit wechselnden Events für etwas Überraschung und Abwechslung in der Szene sorgen“, sagt der 38-jährige Heuser. Dazu gehört zwangsläufig die Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstlern, wie in der Lichtfabrik derzeit zu sehen ist.

Während sich Irene Kau diesmal als Schöpferin von Skulpturen präsentiert, zeigen die farbenfreudigen Gemälde von Karen Truschzinski Landschaftsporträts, die zum Teil an Monet-Adaptionen erinnern. Gabor Szabo ist mit seinen in Spachteltechnik gefertigten perspektivischen Abstraktionen von Häusern in der Frankfurter City vertreten. Youngster Bernd Kottmann steuerte moderne 3D-Pop-Art-Bilder bei. „Sämtliche Grundelemente werden von Hand gemalt, gescannt, gedruckt, einzeln aufgeklebt und erst dann im großen Rahmen miteinander komponiert“, erzählt der 28 Jahre alte Zahnmedizin-Student, der den Pop-Art-Pionieren James Rizzi und Charles Fazzino vorerst noch als Freizeitkünstler nacheifert. Für

manche der knallbunten Arrangements braucht er schon mal 13 bis 14 Stunden. Die räumlichen Effekte erzielt er, indem er die buchstäblich hervorstehenden Elemente auf Silikon oder dicke Pappe klebt.

„Diese Ausstellung vereint ganz verschiedene Stilrichtungen und von Werken von gestandenen Künstlern und relativ jungen, von Männern und Frauen, von schon renommierten und solchen, die wir gern etwas bekannter machen wollen“, beschreibt Thomas Schalow von Artelier24 das Besondere an der Ausstellung in der Lichtfabrik – wie an der Gesamtausrichtung einschließlich der sozialen Komponente für die Frankfurter Tafel. „Wir sind nicht festgelegt“, sagt Marcus Heuser. „Die Mischung macht’s.“

ANDREAS MÜLLER

VERSTEIGERUNG

■ Die Ausstellung „Licht trifft Kunst“ in der Lichtfabrik in der Gwinnerstraße 34-36 ist vom 17. November bis 30. Dezember montags bis samstags jeweils von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

■ Die Vernissage mit der Versteigerung von vier Werken zugunsten der „Frankfurter Tafel“ findet am Donnerstag, 24. November, um 19.30 Uhr statt. AM